

Wendepunkt 11. September

Erhard Crome

Hin und wieder ist es sinnvoll“, betonte Bertrand Russell, „ein Fragezeichen hinter Dinge zu setzen, die wir schon lange für selbstverständlich nehmen.“ Der US-amerikanische 11. September ist zehn Jahre her. Die Neokonservativen in den USA hatten bereits in den 1990er Jahren verschiedene Netzwerke gegründet, darunter das *Project for the New American Century* (PNAC). Das agitierte für den Sturz Saddam Husseins und Krieg gegen den Irak. Davon wollte Präsident Clinton nichts wissen; George W. Bush zunächst ebenfalls nicht. Das änderte sich mit 9/11. Der neokonservative Politikberater Robert Kagan sagte: „Der 11. September ist der Wendepunkt. Nichts anderes.“

Im Internet stößt man auf den schrägen US-amerikanischen Politikakteur Lyndon LaRouche – von den einen als Rechter, von anderen als linker Globalisierungskritiker und von Dritten als Vorsteher einer dubiosen Politiksekte angesehen. Der hatte im Januar 2001, zum Amtsantritt der Regierung Bush-Cheney, vor einem neuen „Reichstagsbrand“, diesmal in den USA gewarnt. Nun kann man LaRouche ablehnen, wie Bush und Cheney und alle Verschwörungstheorien. Reichstagsbrand aber meint: Von der historischen Wirkung her war es am Ende gleich, ob die Nazis 1933 das Gebäude selbst angezündet hatten, um den gewünschten politischen Anlass zu schaffen, oder ob es doch ein irregeleiteter Einzeltäter war. Analog gilt für den 11. September: Unabhängig davon, wer 2001 was geplant und getan hatte, entscheidend war, wie dies von der damaligen US-Regierung genutzt wurde, um der eigenen Politik und den internationalen Entwicklungen eine andere Richtung zu geben. John J. Mearsheimer und Stephen M. Walt schrieben: „Für die Neokonservativen war der 11. September der neue Kontext, in den sie all ihre alten Ansichten zur amerikanischen Außenpolitik einbetten konnten.“

Am Ende der Clinton-Präsidentschaft lagen die Militärausgaben der USA bei 300,6 Milliarden Dollar (2000). Nach dem 11. September wurde in der Hochrüstungspolitik drastisch umgesteuert. Im Juni 2001 hatte die Bush-Administration

für 2002 einen Anstieg der Rüstungsausgaben auf 330 Mrd. vorgesehen. Ende September/Anfang Oktober 2001 wurden 343,3 Mrd. Dollar für 2002 beschlossen. Das war eine Steigerung um über zehn Prozent innerhalb eines Jahres. Im letzten Bush-Jahr lagen die Rüstungsausgaben der USA bei 607 Milliarden US-Dollar (2008). Sie wurden mehr als verdoppelt. Die mitgeteilte Liquidierung Osama bin Ladens wäre allerdings auch unter der Voraussetzung von Clintons Rüstungshaushalt möglich gewesen.

Das „Gesetz zur Stärkung und Einigung Amerikas durch Bereitstellung geeigneter Instrumente, um Terrorismus aufzuhalten und zu blockieren“, kurz *Patriot Act* vom 25. Oktober 2001, brachte eine drastische Einschränkung der Bürgerrechte in den USA mit sich, auch hinsichtlich von Ein- und Ausreisen. Zum 1. Januar 2003 wurde das „US-Ministerium für Heimatschutz“ geschaffen, das mit 170.000 Mitarbeitern größte Bundesbehörde nach dem Pentagon wurde. Ob dadurch zusätzliche Sicherheit geschaffen wurde, die die zuvor existierenden Polizeibehörden nicht hätten gewährleisten können, ist nicht belegt. Der UNO-Sicherheitsrat beschloss am 28. September 2001 einstimmig die Resolution 1373 zum Kampf gegen „den internationalen Terrorismus“ unter Verweis auf Kapitel VII der UNO-Charta und verpflichtete alle Staaten der Welt zu einer Veränderung ihrer entsprechenden Gesetze – ein solches Recht auf Eingriff in die Hoheitsrechte aller Staaten der Welt war etwas Neues. Die NATO hatte bereits am 12. September 2001 den „Bündnisfall“ gemäß Art. 5 des NATO-Vertrages verkündet. Am 7. Oktober 2001 begann der Krieg gegen Afghanistan, der mit nachweislichen internationalen Netzwerken von Terrorismus seit Jahren nichts mehr zu tun hat. Der Krieg gegen den Irak ab 20. März 2003 wurde mit angeblichen Verbindungen des dortigen Regimes mit Terroristen begründet, die sich im Nachhinein als fingiert erwiesen.

Viele Entwicklungen, die die internationalen Beziehungen der vergangenen zehn Jahre prägten, haben am 11. September 2001 ihren Ausgangspunkt. Ob sie ursächlich mit den Toten von New York zu tun haben, steht auf einem anderen Blatt. 🌐



Dr. habil. Erhard Crome,
geb. 1951, Politikwis-
senschaftler, Mitglied
des Wissenschaftlichen
Beirates von *WeltTrends*.
crome@rosalux.de